

Es verdient Beachtung, daß der genannte Segler aus Ermangelung eines geeigneten Kleinvogelringes mit der E-Größe beringt war, die sonst für Lachmöwen usw. Verwendung findet. Das Gewicht des Ringes beträgt etwa 0,45 g, das des Seglers durchschnittlich 43 g; der Segler wurde also um 1^o belastet. Die Schwierigkeit bestand wohl weniger im Gewicht als in den Ausmaßen; das Mißverhältnis zwischen der Lauflänge und der Höhe eines E-Ringes ist erheblich. Man sieht aber, daß der Segler nicht oder doch nicht merkbar benachteiligt worden ist.

Schrifttum:

1. W. BACMEISTER, Von meinen Mauerseglern im Jahre 1922. Aus der Heimat 36 1923 p. 46.
K. SCHNEIDER und E. SCHÜZ, Drei Jahres-Gelege bei einem Mauersegler-Paar Orn. Mon. Ber. 32 1924 p. 139 (ähnlich Mitt. über die Vogelwelt 23 1924 p. 39).
3. W. BACMEISTER, Weiteres Brutgeschäft des Mauerseglers, O. M. B. 33 1925 p. 5.
4. K. KRÜGER, Ringergebnisse bei Mauerseglern. Landesztg. f. beide Mecklenburg, Neustrelitz, 43 Nr. 145. 23. VI. 1928.
K. KRÜGER, Beringungen bei Mauerseglern; ebenda Nr. 149, 28. VI. 1928.

Untersuchungen an beringten Fichtenkreuzschnäbeln (*Loxia c. curvirostra* L.).

(9. Mitteilung von Beringungsergebnissen der Vogelwarte Helgoland.)

Von **Rudolf Drost.**

Die beiden Kreuzschnabel-Invasionen der Jahre 1927 und 1929 traten auf Helgoland deutlich in Erscheinung; die erstere jedoch war bedeutend stärker. Sie begann am 30. Juni 1927 und währte bis in den Oktober hinein. Die letzten Vögel wurden hier am 18. Oktober gesehen. Die größte Anzahl, über 500, wurde am 10. Juli beobachtet. Noch am 21. September wurden rund 60 festgestellt, dann waren nur noch wenige Stücke zu sehen, nur am 6. Oktober noch 10. Die Gesamtzahl der Individuen dieser Invasion beträgt mehr als 800. Die Invasion des Jahres 1929, über die von DESSELBERGER in den Orn. Mon. Ber. (37, 6, p. 181) berichtet ist, war viel schwächer. Sie begann bereits am 25. Juni und hatte ihren Höhepunkt am 30. dieses Monats. Die letzten Kreuzschnäbel wurden am 27. August gesehen. -- Die Abzugsrichtung war -- soweit festgestellt -- O (Juli 1927) und SO (Juni

1929). Andere Beobachtungen in der Nordsee berichten von einer mehr südlichen bis südwestlichen Richtung. (vgl. auch die Rückmeldungen beringter Kreuzschnäbel weiter unten).

Die Beringung.

Die Bemühungen der Vogelwarte, eine größere Anzahl der Vögel zu fangen, hatten Erfolg: im Jahre 1927 konnten 96 und 1929 57 Fichtenkreuzschnäbel beringt werden.

Von den 96 beringten des Jahres 1927 wurden zurückgemeldet:

1. 625763 ber. 12. VII. 1927 Helgoland, tot gefunden 16. VII. 1927 in Horumersiel (Nordseebad), Oldenburg. ($53^{\circ} 42' N$, $8^{\circ} 2' O$) von FR. MEMMERT.
2. 625733 ber. 16. VII. 1927 Helgoland, gefangen Anfang XI. 1927 Valle di Cadore bei Pieve di Cadore, Italien. ($46^{\circ} 25' N$, $12^{\circ} 21' O$). Mitteilung durch den Circolo cacciatori.

Beide Rückmeldungen zeigen eine fast südliche Flugrichtung. Daß diese Richtung nicht immer innegehalten wurde, und daß die zurückgelegte Flugbahn alles andere als eine gerade Linie gewesen ist, darf man wohl als sicher annehmen. Dieser doppelte Befund einer südlichen Richtung ist aber natürlich nicht bedeutungslos, zumal von echten Zugvögeln unseres Gebietes doch vorwiegend andere Richtungen genommen werden.

Die zur Beringung gefangenen Kreuzschnäbel wurden nach Möglichkeit näher untersucht. Insbesondere wurden Alter und Geschlecht, Flügelänge, Gewicht und Links- oder Rechtsschnäbligkeit festgestellt.

Alter und Geschlecht.

Der größte Teil aller Kreuzschnäbel waren Junge, doch befanden sich unter ihnen mehr Alte, als man nach den Feldbeobachtungen anzunehmen geneigt ist. Die Zahl der Alten betrug 1927: 18 (= 22,8%), 1929: 10 (= 21,3%). Der Prozentsatz ist also in beiden Jahren fast gleich.

Unter den Alten waren 1927: 5 ♂♂, 13 ♀♀, 1929: 5 ♂♂, 5 ♀♀. Ueber die Verteilung des Geschlechts unter den jungen Tieren ist nichts sicheres auszusagen, da nicht von allen Geschlechtsangaben vorliegen.

Flügelänge.

Bei insgesamt 141 Vögeln wurde die Flügelänge festgestellt. Diese betrug bei ♂♂: 10 ad. 96—105, im Mittel 99,6 mm; 60 juv.

94—104, im Mittel 98,5 mm, bei ♀♀ 18 ad. 92—98,5, im Mittel 95,6 mm; 16 juv. 91—98, im Mittel 94,0 mm. In beiden Geschlechtern haben die Jungen im Mittel kleinere Maße. Bei Alten und Jungen zusammen ist demnach die Flügellänge:

♂♂: 94—105, im Mittel 98,7 mm (70 gemessen)
♀♀ 91—98,5, im Mittel 94,8 mm (36 gemessen)

[Zum Vergleich seien die folgenden Maße genannt:

| | |
|---|-------------------------|
| HARTERT (D. Vög. d. paläarkt. Fauna) | ♂ 99—102, ♀ 94—97,5 mm |
| WITHERBY a. (A Pract. Handb. of Br. B.) | ♂ 95—100, ♀ 91—98 |
| WEIGOLD ¹⁾ | 2 ♂ 97, 97, 1 ♀ 95 mm]. |

Gewicht.

Von 79 Kreuzschnäbeln liegen Gewichtsangaben vor, außerdem 5 Angaben bei Vögeln, die tagelang gekäfigt waren und sich augenscheinlich fett gefressen hatten [diese in ()]. Es wogen:

| | |
|---|----------|
| 3(3) ♂♂ ad.: 37—40 (-45,5), im Mittel — ohne Berücksicht. der Zahlen in () — | 38,3 gr. |
| 33(1) ♂♂ juv.: 30—44 (48,5), | 36,4 gr. |
| 11(1) ♀♀ ad.: 30—38 (46,5), | 33,6 gr. |
| 11 ♀♀ juv.: 26—38 | 32,4 gr. |

Demnach Alte und Junge zusammen:

♂♂: 30—44 (-48,5), im Mittel 36,6 gr. (36 gewogen)
♀♀ 26—38 (46,5), „ „ 32,9 gr. (22 „).

[andere Gewichtsangaben: WEIGOLD 2 ♂ 36,6; 38; 1 ♀ 41 gr. THIENEMANN 43 gr. HEINROTH 40—45 gr.]

Korrelation zwischen Flügellänge und Gewicht.

Von 79 Individuen ist die Flügellänge und das Gewicht bekannt. Eine gewisse Korrelation ist vorhanden. Nach der Berechnung ergibt sich ein Korrelationskoeffizient von + 0,26, also eine schwache positive Korrelation.

Links- oder Rechtsschnäbligkeit.

In ornithologischen Werken findet sich die Angabe, daß die Linksschnäbligkeit (d. h. die Biegung des Unterschnabels nach links) überwiegt. Dieses wird jedoch neuerdings bestritten. Wenn man mit

1) Maße, Gewicht und Zug nach Alter und Geschlecht bei Helgoländer Zugvögeln; aus der Biologischen Anstalt auf Helgoland, Abteilung Vogelwarte. In: Wiss. Meeresunters. N. F. Abteilung Helgoland, 15. Festschrift für Fr. HEINCKE. Abh. Nr. 17, 1926, p. 1—73.

BÖKER¹⁾ annimmt, daß nur die Tendenz zur Ueberkreuzung vererbt wird, und daß die Links- oder Rechtschnäbligkeit lediglich von der Art des erstmaligen Gebrauches abhängt, muß man ein Zahlenverhältnis 1 : 1 erwarten. Diese Ansicht vertritt auch W. LUDWIG in seiner Arbeit „Ueber die Bevorzugung von rechts und links in der Tierreihe“²⁾, dessen statistisches Material 104 links- und 107 rechtsschnäblige beträgt. — Unsere Untersuchungen geben ein ganz verschiedenes Bild der beiden Jahre. Während 1929 das geforderte Verhältnis 1 : 1 gefunden ist (27 links- 28 rechtsschnäblig = 96,4 : 100), überwiegen 1927 die linksschnäbligen im Verhältnis 2 : 1 (50 links zu 25 rechts). Die Untersuchungen beider Jahre zusammen ergeben somit das Verhältnis 77 links- 53 rechtsschnäblig, also 145 : 100. Wenn auch angenommen werden kann, daß bei größeren Zahlen das geforderte Verhältnis erreicht wird, bleibt es doch auffallend, daß 1927 — im Gegensatz zu 1929 — unter 75 Vögeln $\frac{2}{3}$ linksschnäblig waren.

Vom Zug der Saatkrähe, *Corvus frugilegus* (L.).

Von E. Schüz, Rossitten.

Wie wir durch W. GREBENSCHTSCHIKOW in den Blättern der Biostation Junger Naturforscher, Moskau, (Bericht H. GROTE, S. 40 des „Vogelzug“) erfahren, haben die Beringungen junger Saatkrähen aus dem Moskauschen und Wladimirschen Gebiet für diese einen nicht südlich, sondern westlich gerichteten Zug ergeben. Unsere Karte zeigt diese Fälle, vermehrt um die schon früher bekannten Ergebnisse und um einige neue, durch die Vogelwarte Rossitten vermittelte Meldungen (s. Märzheft Orn. Mon. Ber. 1930). Während wir über den Verbleib der mitteleuropäischen Saatkrähen keine sicheren Unterlagen haben, wissen wir über die Zugbewegungen der Westeuropäer Genaueres: Nach den in British Birds mitgeteilten Wiederfinden sind die englischen Brutkrähen geradezu als Standvögel anzusprechen, und durch die Beringungsberichte der Station de zoologie des vertébrés utiles et nuisibles in Versailles (Direktor: A. CHAPPELLIER) erfahren wir, daß die Wanderungen der französischen Saatkrähen wenig bedeutend zu sein scheinen, wenigstens mit denen der Russen verglichen. CHAPPELLIER

1) Die Bedeutung der Ueberkreuzung der Schnabelspitzen bei der Gattung *Loxia*, Biol. Centralbl. 42, 1922, p. 87—93.

2) in Verh. Deutsch. Zoolog. Ges. 1929, p. 207

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1 1930](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf

Artikel/Article: [Untersuchungen an beringten Fichtenkreuzschnäbeln \(*Loxia c. curvirostra* L.\) 69-72](#)